

WORTKÉWITSCH, A. A. Zur Analyse der Bedeutung der Schilddrüse im Entwicklungsprozeß des Gefieders. Biolog. Zentralblatt, Bd. 56, Heft 5/6, 1936, p. 268—279. — Durch mehrere Veröffentlichungen der letzten Jahre ist die Rolle der Schilddrüse beim Gefiederwechsel der Vögel gut bekannt geworden. Wir wissen vor allem durch russische Forscher, daß Thyreoidinfütterung Gefiederausfall hervorruft und andererseits auch die Neubildung der Federn stimuliert. Aus dem verschiedenen Wachstumsverhalten der Federkeime an den verschiedenen Körperregionen konnte geschlossen werden, daß die Schilddrüse nicht allein der für die Entwicklung der Federbildung bestimmende Faktor ist. Bei vielen Hausgeflügelarten besteht zweifellos ein enger Zusammenhang zwischen den sekundären Geschlechtsmerkmalen des Gefieders und der inneren Sekretion der Gonaden. Dagegen mißlang der Nachweis eines ebensolchen Zusammenhanges bei Sperlingsvögeln. (Orn. Mber. 1935 p. 157, Keck und Nowikow). — Im Gegensatz zu den üblichen Methoden der Entfernung der Schilddrüsen auf operativem Wege, deren Unzulänglichkeit häufig genug Erwähnung fand, wendet der Verf. für seine Versuche an Brieftauben die funktionelle Erschöpfung der Thyreoidea durch verstärkte Aktivierung der Kolloidbildung an. Er erreicht diesen Zustand durch mehrfach wiederholtes Ausrupfen der Federn, deren jedesmaliges Nachwachsen bekanntlich Hyperfunktion der Schilddrüse hervorruft. Einige Vögel erhalten zur Regeneration des Gefieders verschieden große Gaben von Thyreoidin. Es zeigte sich, daß die einen Teile der Federkleides, die Schwung- und Steuerfedern, eine größere Selbständigkeit im Sinne der Regenerationspotenz besitzen, während das Kleingefieder sich in enger Abhängigkeit von der inneren Sekretion befindet. Es konnte nur durch Verabreichung von Thyreoidhormon von außen wieder hergestellt werden. Das wiederholte Ausrupfen der sich neubildenden Federn hat ein Kürzerwerden der nächsten Federgeneration zur Folge, unabhängig davon, ob Schilddrüsenhormon vorhanden ist oder nicht. Demnach ist die Schilddrüse nur als ein Faktor für den Mouserprozeß anzusehen, dessen Bedeutung neben der Eigenschaft des federbildenden Gewebes in vieler Beziehung verschieden zu sein scheint.

Joachim Steinbacher.

Nachrichten.

Verstorben.

F. E. BLAAUW zum Gedächtnis. Am 18. Januar 1936 verstarb der vielen von uns auch persönlich bekannte Tierfreund, Tierkenner und -züchter BLAAUW in seinem Naturparadies Gooilust bei Hilversum in Holland. Die Teilnehmer des Internationalen Ornithologenkongresses in Amsterdam 1930 werden sich des wundervollen Buchenparks mit seinen riesigen Bäumen, den tausend Reiherhorsten und Dutzenden von Kormoranen erinnern, der dicht an dem Schlosse Gooilust liegt. Zum Entzücken von uns allen sahen wir die alten Reiher dauernd hin- und herfliegen, und die Kormorane zogen im Segelfluge Kreise hoch in der blauen Luft. Zwischen den Bäumen und dem Schloß tummelte sich auf großer Wiese eine Herde von Weißschwanz-Gnus, aus der lange Zeit alle Zoologischen Gärten mit diesen in Südafrika immer seltener gewordenen sonderbaren Geschöpfen beliefert wurden. Aehnliches gilt für die australischen Hühnergänse und die Sandwich-

gänse, die regelmäßig von BLAAUW gezüchtet wurden. Wer weiter in das Innere des Waldes zu den Teichflächen vordrang, fand die seltensten Enten- und Gänse-Arten, Weißnacken- und Nonnenkraniche, und — das beste kommt zuletzt — auch Trompeterschwäne (*Cygnus buccinator*); diese unserm Singschwan entsprechende Art war in Nordamerika wohl so gut wie ausgerottet, und BLAAUW hat sie durch seine Zuchten vor dem Aussterben geschützt. Außerdem gab es Flugkäfige mit seltenen Papageien, mit Töpfervögeln, Rallen und andern auserlesenen Formen, die man so leicht nicht in Zoologischen Gärten oder bei Privatliebhabern antrifft. Die Zucht der neuseeländischen Weka-Ralle, *Ocydromus australis*, eines flugunfähigen Vogels, beschrieb BLAAUW wohl als erster; sein großes, reich gebildertes, alle Arten umfassendes Kranich-Werk, das dem berühmten Amsterdamer Tiergärtner WESTERMANN gewidmet war, ist wohl nur wenigen bekannt.

BLAAUW hat ein hohes Lebensalter erreicht, wurde aber erst 1923 Mitglied der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft, an deren Sitzungen er häufig teilnahm, wenn er gerade in Berlin weilte. Sein Lieblingssport, das Reiten, führte ihn vor dem Kriege regelmäßig zu den Turnieren und sonstigen Veranstaltungen der Offiziersreitschule in Hannover, und von da aus benützte er dann gewöhnlich die Gelegenheit, auch den Berliner Zoologischen Garten aufzusuchen, sodaß er uns Tiergärtnern eine bekannte und interessante Persönlichkeit war. Noch im vorigen Jahre hatte ich das Vergnügen, ihn bei mir zu Tisch zu sehen und dabei seinen Erzählungen über seine vielen Pfleglinge, die ich größtenteils persönlich kannte, zu lauschen; auch wußte er viel von seinen Reisen nach Südamerika, die ihn bis zur Magellanstraße führten, und seinem Besuch der ostafrikanischen Tierschongebiete zu berichten. Da er oft in dem Tierpark des Duke of Bedford in Woburn Abbey weilte und mit der Herzogin selbst befreundet war, erfuhr man von den dort geglückten Zuchten z. B. des Coscorobas und anderer fremdländischer Geschöpfe.

Wir bedauern seinen Tod um so mehr, als mit ihm einer unsrer besten Tierpfleger dahingegangen ist; hoffentlich gelangen seine seltenen Zuchtstämme in die richtigen Hände.

O. Heinroth.

Neue Zeitschrift.

Sylvia, Zeitschrift für Ornithologie. Herausgegeben von der Tschechoslowakischen Ornithologischen Gesellschaft. Schriftleitung: Dr. WALTER CERNY, Dr. JOS. JIRSIK, JOS. MUSILEK. Erscheinungsort: Prag.

Sylvia erscheint viermal jährlich in Heften zu je 16 Seiten. Preis des Jahrganges Kč. 15.—, Ausland Kč. 25.—. Für Mitglieder der Tschechoslowakischen Orn. Gesellsch. kostenlos. Sekretär der Gesellschaft: JOS. MOSILEK, Lázná Bohdanec, Č. S. R.

Inhalt des 1. Heftes: J. MUSILEK, Das Nisten des Waldwasserläufers in Böhmen; J. MUSILEK und Dr. W. CERNY, Invasion des nordischen Buntspechts — 1935 in der Tschechoslowakischen Republik; Dr. J. JIRSIK, Kropfinhalte der flugunfähigen Jungen von Lachmöwen; A. HOŘICE, Einige Raritäten der Vogelpräparate-Sammlung von Dr. A. HOŘICE in Münchengraez. Kurze Notizen. Literatur.

Die Zeitschrift erscheint zweisprachig, nämlich tschechisch und deutsch.